

Paraskavedekatriaphobie

Kennen Sie das? Sie haben in einer Runde, auf einer Feier mit Freunden oder bei einer Vernissage etwas wirklich Bemerkenswertes, Lustiges oder gar Erschütterndes zu berichten, aber jemand der Anwesenden setzt noch einen drauf. Sie haben fest mit Lachern, vielleicht sogar Bewunderung gerechnet, die nun einem anderen zuteil wird, einer Person, die mit ihren Ausführungen noch mehr zu fesseln weiß als sie. So jemand ist mein Cousin Vincent.

Schon als wir Kinder waren, hatte ich darunter zu leiden. Vincent, was nicht weniger als 'der Sieger' bedeutet, war schon aufgrund seines Namens einzigartig und wurde von allen bewundert, die ihn wahrnahmen.

Wenn ich einen Witz erzählte, kannte er einen noch besseren. Wenn ich von einem kleinen Abenteuer berichtete, konnte er mit einem viel größeren prahlen. Und er hatte immer 'Beweise'. Ging es um einen spektakulären Sturz von einem Baum, konnte er Narben vorweisen, wenn er erzählt hatte, im Kino einen Film gesehen zu haben, den er aufgrund seines Alters noch gar nicht hätte sehen dürfen, hatte er die Eintrittskarte dabei.

So war es lange Zeit und er konnte, was immer auch jemand aus unserem Freundeskreis berichtete, stets noch einen draufsetzen. Ich resignierte und wollte mich von ihm zurückziehen, doch unsere gemeinsamen Freunde nicht aufgeben, also lernte ich, zähneknirschend seine Art zu ertragen.

Nach ein paar Jahren hatten viele aus der Clique, wie man damals einen Freundeskreis nannte, ihn durchschaut, doch er ließ sich immer was Neues einfallen, als Teenager waren es Phobien.

So zum Beispiel die Spektrophobie, die Angst vor dem eigenen Spiegelbild. Die hat er angeblich, seit er bei einem Umzug einen Spiegel hat fallen gelassen und sich mit den Scherben schwer verletzt hat. Auch davon zeugen Narben an seinen Unterarmen.

Ein anderes Mal war es die Nomophobie, die Angst davor ohne Mobiltelefonkontakte zu sein. Er leidet darunter, seit sein Handy vor ein paar Jahren alle gespeicherten Nummern verloren hat. Einfach so. Völlig verloren habe er sich gefühlt, berichtete er und erntete Mitleid.

Die Königsphobie, mit der er bis heute prahlt, ist die Paraskavedekatriaphobie, die Angst vor Freitag, dem Dreizehnten.

Zu jedem Freitag seines Lebens, der ein 13. war, weiß er etwas Außergewöhnliches zu berichten, was dem, der ihn nicht kennt, glaubwürdig erscheint.

Am Freitag, den 13. Juni 1975 ist er angeblich als sechsjähriger auf der Dorfkerb Karussell gefahren, als der Antrieb ein technisches Problem gehabt hat und das Karussell sich immer schneller und schneller dehte. Resultierend daraus leidet er unter der Angst vor Kreisverkehren, der Circulusphobie.

Seit dem 13. Juli 1990, einem Freitag, hat er chronische Coulrophobie, die Angst vor Clowns. Er begründet es damit, dass er sich 'Es' von Steven King im Kino angesehen hatte und daraufhin schlaflose Nächte durchleiden musste. Ein paar Wochen darauf verstärkte sich die Phobie auf dem örtlichen Fastnachtsumzug, als Clowns ihn in ihre Mitte nahmen, ihn hochleben und versehentlich fallen ließen.

Einschneidend für sein Leben war auch der Freitag, 13. März 1992, als er einem befreundeten Winzer beim Abfüllen von Wein half. Gute hundert Flaschen fielen durch seine Schuld um, der gute Riesling lief in den Abfluß. Seitdem leidet er unter der Angst vor leeren Weinflaschen, der Novinophobie. Eine Phobie folgte auf die nächste, nichts liess er aus.

Zeitweise verdiente er sogar Geld damit, wenn man ihm Glauben schenken will. Er war angeblich Jahrelang als Quatorzième, was soviel wie 'der Vierzehnte' bedeutet, tätig. Gegen Bezahlung liess er sich zu Feiern einladen, bei denen der Gastgeber entsetzt feststellen musste, dass 13 Personen anwesend sein würden.

Die Liste seiner Phobien könnte man noch beliebig weiterführen, aber es reicht. Es reicht mir jetzt wirklich. Ich kann ihn nicht mehr ertragen. Wenn er mir noch einmal die Show stiehlt, von seinen erfundenen Phobien berichtet, bring ich ihn um.

Ich muss nur eine passende Gelegenheit finden. Vielleicht im nächsten Jahr, da bietet sich zweimal die Möglichkeit, Freitag der 13. September oder Freitag, der 13. Dezember. Darüber hätte er sicher was zu erzählen. Mal schaun.

Ich kann ihm nur raten, mir aus dem Weg zu gehen und sich einen neue Phobie zuzulegen. Wie wäre es mit der Thanatophobie, dabei handelt es sich um die Angst vor dem Tod.